

Macht und Gewalt in der Pflege die Gratwanderung der unterschiedlichen Bedürfnisse



Wann und wo fängt Gewalt an?

2



Die Gewalt fängt nicht an
wenn einer einen erwürgt.
Sie fängt an, wenn einer sagt:
"Ich liebe dich:
Du gehörst mir!"

Die Gewalt fängt nicht an
wenn Kranke getötet werden.
Sie fängt an, wenn einer sagt:
"Du bist krank:
Du musst tun was ich sage!,"
Auszug aus „Gewalt“ von Erich Fried

 <h2 style="text-align: center;">Motivation für den Pflegeberuf</h2>	
3	
Motiv	Beschreibung
Engagement	„ Ich wollte mich sozial einbringen“
Kontakt	„ Ich wollte mit Menschen arbeiten“
Helfen	„ Ich wollte helfen , Leiden zu lindern“
Wirkung	„ Ich wollte etwas bewirken“
Tradition	„ Meine Mutter arbeitet auch in der Pflege“
Empfehlung	„ Ich hörte auf den Rat von...“
Qualifikation	„ Ich wollte eine gute Ausbildung“
Verdienst	„ Ich wollte gutes Geld verdienen“
Sicherheit	„ Ich wollte einen sicheren Arbeitsplatz“
Karriere <small>achtsam Leben pflegen</small>	„ Ich wollte eine sichere Position haben“

 <h3 style="text-align: center;">Von der Motivation zur Frustration</h3>		
4		
<small>Krankenschwester</small>	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Pflegemitarbeiter erfahren im Laufe ihres Berufslebens eine große Ernüchterung. Sie werden täglich mit der Tatsache konfrontiert, dass sie physische und psychische Grenzen haben, und dass sie ihre Ideale unter den vorherrschenden Bedingungen nur schwer verwirklichen können. Wenn sie hier keine wirksamen Bewältigungsmechanismen entwickeln, besteht die Gefahr intensiver und langanhaltender Frustration, Erschöpfung und Demotivation 	
<small>achtsam Leben pflegen</small>		

Demotivation führt zur Frustration und somit zu Aggression, Depression oder Regression mit all ihren Ausprägungen

5

Wie oft haben Sie in der letzten Zeit folgende Aussagen gehört?

- Die körperliche und psychische Arbeitsbelastung wird immer höher.
- Der Personalschlüssel ist viel zu gering.
- Wir haben keine Zeit mehr für eine angemessene soziale Betreuung und Aktivierung.
- Der Dokumentationsaufwand ist viel zu hoch.
- Was ist das für eine Führung?
- Ich fühle mich gar nicht wahrgenommen.
- Was denkt sich unsere Leitung nur bei solchen Vorgaben und Entscheidungen.
- Je älter ich werde, desto schlechter komme ich mit der Wechselhaftigkeit des Dienstes zurecht.

Lust auf Leistung / Michael Rimsa

achtsam Leben pflegen



Definitionen

6

Gewalt

- ▶ Gewalt muss als mehrdimensionales Geschehen betrachtet werden, es kommt in den unterschiedlichsten Situationen vor. Es gibt die verschiedensten Definitionen, da dieses Wort auch in der Umgangssprache verwendet wird. Jeder versteht also etwas anderes darunter. *„Sie führt aus, dass die objektive Komponente der juristischen Auffassung des Gewaltbegriffs sich auf eine körperliche Zwangseinwirkung auf das Opfer bezieht. Als subjektive Komponente des Gewaltbegriffs wird der Zwang verstanden, der dazu eingesetzt wird, einen wirklich geleisteten oder zu erwartenden Widerstand des Opfers zu überwinden. In einer Beziehung liegt dann Gewalt vor, wenn eine Person zu etwas gezwungen wird. Es wird deutlich, dass Gewalt nur dann ausgeübt werden kann, wenn eine asymmetrische Beziehung zwischen den beteiligten Personen, Gewaltanwender und Gewaltadressat, besteht.“*

Schneider, 2005, S 19 (zit. n. Kranich, 1998, S 49)

achtsam Leben pflegen

Definition

7

Macht

*„Macht ist ein soziologischer und politischer Begriff.
Er wird für Beziehungen gebraucht, in denen Abhängigkeiten oder
Überlegenheit existent sind.*

*Das bedeutet dass derjenige, der Macht hat, seine Interessen
durchsetzen kann - und zwar gegenüber demjenigen, der keine
Macht hat. Er benötigt dazu weder Zustimmung noch
Einverständnis, kann seinen Willen gegen den des anderen oder gar
gegen dessen Widerstand durchsetzen. Zitat nach Weber:*

*“Macht bedeutet jede Chance innerhalb einer sozialen Beziehung den
eigenen Willen durchzusetzen, gleich worauf diese Chance beruht.“*

achtsam Leben pflegen

Macht vs Gewalt

8

- ▶ Macht und Gewalt hängt unmittelbar zusammen, denn immer dann wenn es zu unterschiedlichen Machtverhältnissen bzw. Unterlegenheit oder Abhängigkeiten kommt ist einer mächtig, der andere unterlegen. Schon Alfred Adler, der Begründer der Individualpsychologie, ging davon aus, dass jeder Mensch seine eigene Unterlegenheit (Minderwertigkeit) durch Machtstreben ausgleicht. Je minderwertiger sich ein Mensch fühlt, umso stärker ist das Bestreben, dieses Gefühl auszugleichen.
- ▶ *„Macht ist das Vermögen, einen Willen gegen den Widerstand eines anderen durchzusetzen betrachtet das Phänomen aus der Sicht des Individuums. Ob Macht missbraucht oder kultiviert ist hängt von einzelnen Faktoren ab. Ob Macht missbraucht oder kultiviert gestaltet wird, hängt von der Legimitation ab, davon, inwiefern man zur Ausübung berechtigt ist und worauf man seine Verantwortung begründet.“*

- ▶ vgl. Glaser, 2003, o. S.
- ▶ Bauer, 2007, S. 14

achtsam Leben pflegen

Macht vs. Gewalt

9

Pflegealltag ist geprägt von sehr viel Arbeit, das Berufsbild gibt vor „Gutes zu tun“, Bedürfnisse zu erfüllen, wie oft hört man im Alltag, wir müssen „fertig“ werden. Nachdem fast jeder ein angesehenes beliebtes Teammitglied sein möchte, wird Fleiß daran gemessen, wie viele Klientinnen oder Klienten jede einzelne Pflegeperson versorgt. Nachdem dann hier automatisch das eigene Bedürfnis vor das Klientinnenbedürfnis und den Klientenbedürfnis gestellt wird, kommt es zu unterschiedlichen Interessen. Die Bedürftige oder der Bedürftige wird zum Instrument, um die eigenen Anliegen durchzusetzen, um schnell fertig zu sein, möglichst viel in kurzer Zeit zu schaffen. Dies legitimiert die Ausübung zur Macht an den Klientinnen/Klienten. Es wird dann entschieden, wer wie viel zu essen bekommt, wer aus dem Bett „darf“, ob der Klient heute rasiert wird oder nicht, ob ein Kleiderwechsel stattfindet oder nicht. Die innere Legimitation, das Gewissen wird damit beruhigt, indem Pflegepersonen die strukturellen Vorgaben für ihr eigenes Handeln wiederum legitimieren

Gewalt ist somit nur möglich,
wenn unterschiedliche
Machtverhältnisse vorliegen.

achtsam Leben pflegen

Wo helfen, zur Gewalt wird....

10

*Mit Ihrem ganzen Gehelfe da wollen Sie doch bloss
wieder einen Sinn in Ihr Dasein bringen!*



Wann beginnt Gewalt und Machtausübung?

11

Es ist manchmal nicht ganz klar, was als Gewalt zu bezeichnen ist und was nicht. Menschen empfinden unterschiedlich und was für manche bereits gewalttätig ist, ist für andere noch keine Gewalt. Deshalb ist es wichtig, sich klar zu machen, wo für sich selbst und wo für andere Gewalt beginnt.

Gewalt beginnt immer dann, wenn Entwicklungs- und Lebensmöglichkeiten von anderen behindert werden. Sie beginnt nicht erst beim Tun.

Gewalt beginnt bereits, wenn sie verharmlost wird: „Das ist doch nicht so schlimm“.

Sie beginnt auch dort, wo sie geduldet wird: „Das geht mich nichts an“

...und sie beginnt erst recht, wo sie unterstützt wird: „Der hat doch Prügel verdient“.

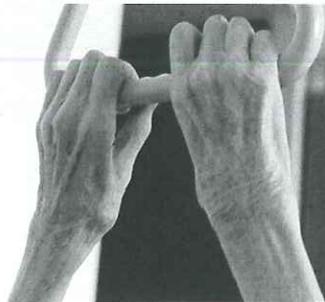
So kann Gewalt leicht zur „Normalität“ werden.

Darum ist es wichtig genau darauf zu achten, wo Gewalt beginnt. Quelle: frieden-fragen.de
achtsam Leben pflegen

Wann beginnt Gewalt und/oder Machtausübung

12

- Ist Anschreien schon Gewalt?
- Ist Vernachlässigung schon Gewalt?
- Bevormunden, verniedlichen
- Konflikte nicht ansprechen
- Bewegungsraum einschränken, Ausgänge blockieren
- Die Kleiderauswahl wie z.B. Jogginghose
- Kindergartenspiele, starre Tagesstruktur
- Mit Radio oder Fernsehen ständig berieseln
- Biografie nicht berücksichtigen
- Religiöse Bedürfnisse nicht berücksichtigen
- Essensauswahl und Portionsgröße festlegen



achtsam Leben pflegen

Ursachen und Auslöser

13

Die Gründe für Gewalt sind so vielschichtig wie die Formen gewalttätigen Handelns selbst. Nur selten kommt es ohne Anzeichen und ganz plötzlich zu gewalttätigen Vorkommnissen – vielmehr haben Gewalt und Aggression in den meisten Fällen eine längere Vorgeschichte. Meist tragen verschiedene Belastungsfaktoren dazu bei, dass es zu problematischem oder gewalttätigem Verhalten kommt. Wichtig ist hierbei, die Ursachen auch separat von der konkreten Einzelsituationen, dem Auslöser, zu betrachten – denn nicht immer führt z. B. eine akute Überlastungssituation auch zu problematischem Verhalten. Den Auslöser markieren oftmals unterschiedliche Faktoren zusammen.

achtsam Leben pflegen

Ursachen und Auslöser

14

Problematische, aggressive oder sogar gewalttätige Verhaltensweisen können in allen Pflegebeziehungen vorkommen, in der Familie ebenso wie in der professionellen Pflege.

Hier wie dort sind die Ursachen meist in Überforderung und emotionalen Konflikten zu finden aber auch in den ganz individuellen Beziehungskonstellationen und Verhaltensmustern.

Allerdings unterscheiden sich die Rahmenbedingungen und damit auch die notwendigen Maßnahmen und Konsequenzen deutlich.

achtsam Leben pflegen

Pflegende

15

Ursachen

- Schwelende und belastende Teamkonflikte
- Mangelnde Qualifikation für die Aufgabe
- Etablierte problematische Umgangsformen in der Einrichtung (bestimmten Konflikten wurde schon immer problematisch/aggressiv begegnet)
- Besondere Persönlichkeitsmerkmale (z.B. hohes Aggressionspotential, mangelnde Eignung für den Beruf)
- Hohes und schwer überschaubares Arbeitsaufkommen
- Hohe Verantwortung
- Personalmangel
- Ständige, unverarbeitete Konfrontation mit Leid, Trauer und Tod
- Schlechtes Betriebsklima

Auslöser

- Mehrere Anforderungen, die gleichzeitig zu erfüllen sind
- Überschreiten der eigenen Belastungsgrenze ("das Fass kommt zum Überlaufen")
- Vorübergehender Verlust der Affektkontrolle/Selbstbeherrschung (Warnsignale für eigene Überlastungssituation wurden übergangen)
- Schwer zu ertragendes und schwierig beeinflussbares Verhalten von Pflegebedürftigen, insbesondere Demenzkranken (z.B. ständiges Klopfen, Schreien, Essensverweigerung)
- Mangelndes Wissen über Handlungsalternativen in hoch angespannten Situationen

achtsam Leben pflegen

Bewohner/ Klienten

16

Ursachen

- Krankheitsbedingte Veränderungen im Gehirn
- Krankheitsbedingter Kontrollverlust über die Gefühle
- Hadern mit dem eigenen Schicksal
- Fehlende Selbstbestimmung
- Gefühl der Abhängigkeit und Hilflosigkeit
- Medikamentenbedingte Persönlichkeitsveränderungen
- Angst und Verzweiflung
- Ungewohnte Umgebung
- Freiheitsentzug

Auslöser

- Die Häufung verschiedener Belastungsfaktoren
- Gefühlte Missachtung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse
- Zwang, Misshandlung und Gewalt
- Grenzüberschreitendes Eindringen in die Intimsphäre
- Akute Angst

„Pflege ohne Zwang“ - Veranstaltung des ZQP und BMFSFJ

achtsam Leben pflegen

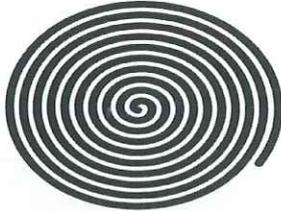
17

Aggression

Reaktionen auf Überforderung sind menschlich und verdienen unsere Achtsamkeit und unser Verständnis, denn in der Regel haben sie keine Absicht, sie geschehen immer aus Not!

Eskalationsspirale
Aggression und Gegenaggression bilden die Eskalationsspirale.

„Der Klügere gibt nach“ funktioniert meistens nicht, stattdessen kommt es häufig zu Machtkämpfen



achtsam Leben pflegen

Bedürfnisse

18

Mitarbeiter	Bewohner
<ul style="list-style-type: none"> • geregelte Arbeitszeiten • gutes Arbeitsklima !!! • Angemessene Bezahlung • Sicherheit und Struktur • Transparenz • Fortbildung • Mehr Zeit für den/ die Bewohner • Weniger Dokumentation • Genügend Personal • Anerkennung • Ohne Druck und Angst arbeiten • 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit.., dass immer jemand da ist • Eigenen Lebensstil leben können • Professionalität • Daheim sein können / wohlfühlen • Unterstützung • Freundlichkeit • Ernst genommen werden • Schmerzfreiheit • Angstfrei • Geborgenheit, nicht allein sein • Gutes essen • Ansprechpersonen •

achtsam Leben pflegen

Lösungsansätze / Vorschläge zur Gewaltprävention

19

- Möglichst großen Spielraum für die individuelle Gestaltung der Lebensaktivitäten der Klientinnen und Klienten zu schaffen. Je weniger strukturelle Vorgaben, umso besser für Klientinnen und Klienten und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Leitbilder, Pflegephilosophien und Pflegemodelle gibt es in fast allen Pflegeeinrichtungen. Diese beinhalten immer die Wertschätzung und die Akzeptanz jedes Menschen. Sieht man den pflegebedürftigen Menschen als gleichberechtigten Partner, und werden seine Vorlieben berücksichtigt und in den Vordergrund gestellt, hat Gewalt kaum noch Platz
- Interdisziplinäre Teamarbeit muss als wesentlicher Faktor bei der Prävention gegen Gewalt erachtet werden. Regelmäßige Fallbesprechungen und die Dokumentation vereinbarter Maßnahmen sind unabdingbar. Hierbei sollte die Autonomie und Freiheit der Klientinnen/Klienten stets im Mittelpunkt stehen. Sensibilisierung zur Wahrung der Grundrechte in allen Gesprächen stattfinden.

achtsam Leben pflegen

Lösungsmöglichkeiten/ Vorschläge für Gewaltprävention

20

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten kritikfähig sein und vor allem sollten sie ihr Tun regelmäßig hinterfragen. Reflexionsgespräche als Basis für Prävention gegen Gewalt. Eine kommunikationsfördernde Atmosphäre sollte geschaffen werden. Die von Vertrauen geprägt ist. Allen ethischen Fragen sollte im Alltag viel Platz eingeräumt werden.
- Das humanistische Weltbild fast aller gängigen Pflegemodelle sollte in unserem Denken fest verankert sein. Jeder Mensch hat einen Willen zur Selbsterhaltung und Selbstbestimmung. Freiheit der Entscheidung, was wann und wie mit einem passiert, sollten wir als Menschenrecht ansehen und es bedeutet nicht, dass Klientinnen oder Klienten, die ihre Bedürfnisse äußern oder gewisse Maßnahmen einfordern, lästig sind. Wir sollten die Willensäußerung als große Ressource der Menschen sehen.

achtsam Leben pflegen

Lösungsmöglichkeiten / Vorschläge zur Gewaltprävention

21

- In den Institutionen sollte auf das Befinden der Mitarbeiter in Form von gesundheitsfördernden Angeboten wie rückschonendes Arbeiten, Entspannungstechniken und Ähnlichem eingegangen werden. Ruhe- und Erholungszeiten sollten eingehalten werden.
- Es sollte Ansprechpersonen bei Frustration und Überforderung geben und das Thema Aggression und Gewalt sollte nicht tabuisiert werden.
- Fortbildungsangebote zur Sensibilisierung und Selbstreflexion, Fallbesprechungen

„Nur gesunde Mitarbeiter sind Kapital für die
Zukunft.“

achtsam Leben pflegen

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

22

**„EINE POSITIVE EINSTELLUNG ZU
MENSCHEN UND EIN GUTER KONTAKT
SIND DIE BESTEN SICHERUNGEN
ZUR VERHINDERUNG VON GEWALT“**

DEESKALATION I. D. PFLEGE S. 50/TIM BÄRSCH / MARIAN ROHDE

achtsam Leben pflegen

Links / Literaturverzeichnis

23

- Möglichkeiten zur Gewaltprävention / Bonner Schriftreihe „Gewalt im Alter“ Katharina Brandl
 Gewalt an alten Menschen Laura Seidl / Bonne Schriftreihe Gewalt im Alter
 Deeskalation in der Pflege Tim Bärsch / Marian Rohde
 Prävention von Aggression und Gewalt in der Pflege / Schirmer, Mayer, Vaclav, Papberg, Martin, Gaschlerr, Özköylü
 Gewalt in der Pflege / Hausarbeit Ricco Freyberg
 Österreichische Pflegezeitschrift Nr. 1 / 2011 64. Jahrgang / Leo Zehennder
 Gewalt in Pflegeeinrichtungen/ Cordula Schneider
 Gewalt erkennen/ bmask
 Fachbereichsarbeit Macht und Gewalt in den AEDL nach Monika Krohwinkel / Diana Laussermayer
- BAUER-JELINEK, Christine: Die Geheimen Spielregeln der Macht. Und die Illusionen der Gutmenschen. Ecowin Verlag, Salzburg, 2007
 - BRANDL, Katharina: Möglichkeiten zur Gewaltprävention in der Altenpflege. Mabuse Verlag, Frankfurt, 2005,
 - BRANDTNER, Christof: Die österreichische Verfassung- Verfassungsgesetz 2011. 28.09.2011, <http://www.polipedia.at/tikiindex.php?page=Die+%C3%B6sterreichische+Verfassung+%3A+VisionsVerfassungsgesetz+2011&highlight=chrstof+Brandtner> [22.08.2012]
 - EHMANN, Marlies/ et al.: Pflegediagnosen in der Altenpflege. Urban & Fischer Verlag. München, 2000
 - GLASER, Ingrid: Pflege alter Menschen Teil 2. 2003

achtsam Leben pflegen

Links / Literaturverzeichnis

24

- HIRSCH, Rolf: Gewalt in der Pflege. Häufigkeiten und Prävention. In: Österreichische Pflegezeitschrift. JG, 2011/1, S. 11-13
- Lin Hi: Wirtschaftslexikon. o.J., <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/freiheit.html>, [Zugriff 23.08.2012]
- LÖSER, Angela Paula: Pflegekonzepte in der stationären Altenpflege. Schlütersche Verlag, Hannover, 2008³
- o.V.: pflegewiki, 25.6.2011, http://www.pflegewiki.de/wiki/Aktivit%C3%A4ten_und_existenzielle_Erfahrungen_des_Lebens, [Zugriff 23.08.2012]
- o.V.: pflegewiki, 24.2.2008, http://www.pflegewiki.de/wiki/Macht_und_Hierarchie, [Zugriff 22.08.2012]
- Ria HABERPOINTNER, HÖRETZEDER Rebecca: Autonomie Höretzeder. 6.3.2000, <http://www.stangl.eu/psychologie/definition/Autonomie.shtml> [Zugriff 10.09.2012]
- SCHIRMER, Uwe/ et al.: Prävention von Aggression und Gewalt in der Pflege. Grundlagen und Praxis des Aggressionsmanagements für Psychiatrie und Gerontopsychiatrie. Schlütersche Verlag, Hannover 2009²
- SCHNEIDER, Cordula: Gewalt in Pflegeeinrichtungen. Erfahrungen von Pflegenden. Schlütersche Verlag, Hannover, 2005
- Seidel, Laura: Gewalt an Altenmenschen. Entstehungsfaktoren für Gewalt an pflegebedürftigen alten Menschen und Lösungsansätze. Mabuse Verlag, Bonn, 2007
- WEISSENBERGER-LEDUC, Monique et al: Gewalt erkennen. Fragen und Antworten zu Demenz und Gewalt. Bundesministerium für Arbeit Soziales und Konsumentenschutz. Wien, 2010
- WIETECK, Pia/ et. al.: Pflegeprobleme formulieren. Pflegemaßnahmen planen. Recom Verlag, Bad Emstal, 2000⁶
- Lust auf Leistung Michael Rimsa

achtsam Leben pflegen